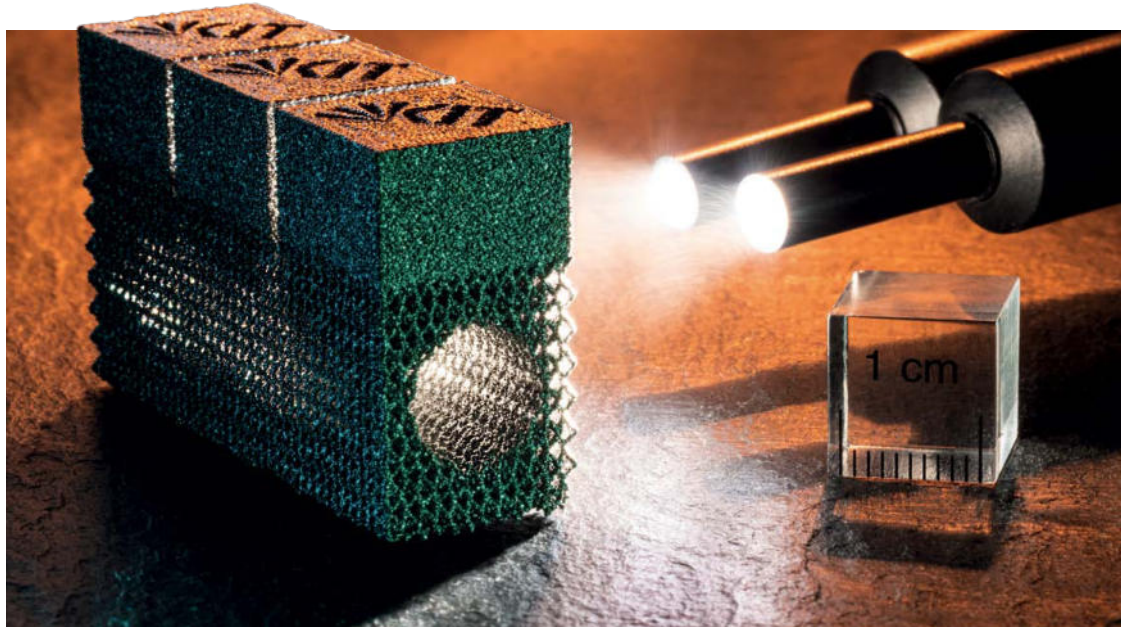


Markt & Technik

DIE UNABHÄNGIGE WOCHENZEITUNG FÜR ELEKTRONIK

Bild: Markus Bregig/KIT



Wolfram konnte bisher für den 3D-Druck nicht verwendet werden, denn es ist spröde und schwer zu verarbeiten. Wie es doch gelingt, das Metall mit dem höchsten Schmelzpunkt geschmeidig genug für die additive Fertigung zu machen, lesen Sie auf **Seite 62**

Standards für Embedded-Computermodule

Braucht die Branche nun auch noch COM-HPC?

Mit COM-HPC hat die PICMG jüngst einen neuen Standard für Computermodule ratifiziert. COM-HPC folgt auf COM Express, SMARC und Qseven als weiterer neuer Standard für Embedded-Module und wird von der Branche als die Zukunft für High Performance Computing angekündigt und als unabdingbar für leistungsfähige Edge-Rechner angesehen. Leistung ist ausschlaggebend, wenn es um digitalisierte Prozesse und in dem Zuge beispielsweise um Rechenzentren der Zukunft geht. Immer mehr stellt sich jedoch die Frage nach einem Zuviel an Standards für Computermodule.

Laut Norbert Hauser, Vice President Marketing bei Kontron, sind es jedoch genau ausreichend viele

Standards: »COM-HPC ist Wegbereiter für neue Technologien, COM Express und SMARC sind aktuell und noch einige Jahre Mainstream, PC/104 und ETX sind im Rückzug

und werden in Kürze ganz verschwinden.« Als sinnvolle Ergänzung sieht Roland Chochoiek, Executive Vice President Business Unit Electronics bei Heitec, **Seite 3**

Mobilfunk-Provider lassen viele Einsatzbereiche unberücksichtigt

Was 5G für die Distribution bedeutet

Den Bedarf zur Vernetzung in allen Bereichen sehen Experten aus der Distribution als einen der wichtigsten Technologietrends. Eine Schlüsselrolle wird 5G spielen – und dabei möchte auch die Distribution ein gewichtiges Wort mitreden. »5G wird nicht nur die Art der Kommunikation im privaten Umfeld beeinflussen, sondern auch im

Geschäftsumfeld einiges verändern. Die Potenziale für die Distribution sind mannigfaltig, speziell in Bereichen, in denen die großen Drei Ericsson, Nokia und Huawei keine Aktivitäten entwickeln wollen«, fasst Michael Röder zusammen, Manager Software and Services EMEA von Avnet Silica. Als Beispiele dafür nennt er 5G-Kommuni-

RUTRONIK 24
next generation e-commerce

**28,5 MILLIARDEN BAUTEILE
SOFORT VERSANDBEREIT!**

Die e-commerce Plattform
Ihres Broadline Distributors

www.rutronik24.com

Markt & Technik
Distribution & Supply Chain

WIR SIND EIN INTEGRALER BESTANDTEIL DER LIEFERKETTE

QUARTERLY Q2/2021
Seiten Q1-Q28

INTERVIEW DER WOCHE
mit Michael Turbanisch
und Thomas Heel,
beide Yageo Group **Seite 10**

SCHWERPUNKT
Industrielle Kommunikation
Seite 14

nikation für Bereiche wie Hotels, Stadien, Messen, Flughäfen, Veranstaltungen wie Konzerte oder große Treffen, wo viele Menschen auf relativ engem Raum zusammenkommen. »Zudem sehen wir bei den 5G-Testern gute Möglichkeiten-

Seite 3



Über
**10 Millionen
Produkte Online**

DIGIKEY.DE

eu.support@digkey.com

Fertigungskapazitäten aufgrund der Wassertknappheit nur um 10 oder 20 Prozent reduziert werden, würde dies natürlich weitere Probleme bei der Halbleiterversorgung nach sich ziehen.

Was empfehlen Sie den Kunden also in Bezug auf deren Einkaufsverhalten?

Wir empfehlen unterschiedliche Stoßrichtungen: Die Kunden sollten eine reine Single-Source-Versorgung ausschließen. Das heißt, ein einzelner Lieferant, ein einziger Hersteller oder eine einzelne mögliche Alternative für das Design. Je mehr Alternativen Sie haben, umso besser können Sie reagieren, wenn es bei einer Komponente Schwierigkeiten gibt. Dadurch sorgt der Kunde dafür, dass er das Risiko minimiert, weil er nicht alles auf eine Karte setzt. Nehmen wir nochmal das Beispiel

Renasas: Der Hersteller produziert bestimmte Komponenten ausschließlich in einer Fabrik. Das bedeutet für den Kunden natürlich ein enormes Risiko.

Die Kunden müssen außerdem verstehen, dass sie Notfallpläne benötigen, und zwar weit im Voraus und nicht ad hoc. Jeder Kunde muss sich von vorne herein auf einen Notfall einstellen und sollte sich die Fragen stellen: Was passiert, wenn meine Einkaufsstruktur erkrankt, was passiert, wenn die Fabrik für meine Single Source abbrennt? Wie kann ich mein Produktportfolio streuen, wie kann ich auf meine Entwicklung einwirken, um für mehr Flexibilität durch eine Ausweitung des eidesignnten Produktportfolios zu gewinnen? Wir nennen das „Lieferkette abhärten gegen die Schocks“, die letztlich im-

mer wieder kommen in unserem Geschäft und unserer Branche.

Wir legen großen Wert darauf, unsere Kunden zu informieren, denn so hat der Kunde genug Vorlauf und muss nicht dem Markt hinterherlaufen. Es geht darum, dass der Kunde sich mit vertrauenswürdigen und etablierten Lieferanten zusammenschließt.

Wir lösen die Probleme des Kunden, wenn sie da sind, aber so wie die Feuerwehr das Feuer löscht, gehört es auch zur Aufgabe der Feuerwehr, Brände zu beherrschen und zu vermeiden. Und genau das machen auch wir uns zur Aufgabe!

Das Interview führte
Karin Zühlke.

LOGISTIK-SOFTWARE BEWÄHRT SICH

»Bei der Einlagerung 80 Prozent eingespart«

Vor 1,5 Jahren hat synko bei Bürklin Elektronik eine neue Software in der Logistik eingeführt. Wie hat sich die Anwendung bewährt?

Bürklin zieht Bilanz.

Ein wichtiger Grund zur Einführung der neuen Software war der Leitsatz „Bis 18:00 Uhr bestellt, morgen geliefert – lagernde Ware wird am Tag des Bestelleingangs versendet und unseren Kunden am folgenden Tag zugestellt“, wie Konrad Lauberbach, Leiter Lo-

gistik bei Bürklin Elektronik, erläutert. Seit der Einführung der neuen Logistik-Software sind jetzt eineinhalb Jahre vergangen. Welche Verbesserungen wurden durch die Einführung erreicht? Wie hoch ist die Zufriedenheit bei den Kunden und bei den Mitarbeitern?

Wie läuft die Zusammenarbeit nach der Einführung mit dem Systemhaus?

»Wir sind 100-prozentig zufrieden. Nicht nur mit den Funktionen, also der Abbildung effizienter Prozesse und Bedienbarkeit, sondern

Bürklin-Lager am Standort Oberhaching b. München



Bild: Bürklin



Konrad Lauterbach, Bürklin

„ Durch das chaotische Lagersystem, die kleineren Fächer, die bessere Trennung sowie Rückverfolgbarkeit der einzelnen Chargen im Haus ist die Fehlerquote der Bestandsfehler, falschen Lagerplätze und dergleichen enorm zurückgegangen.“

auch mit der Handhabbarkeit von allem, was außerhalb der operativen Prozesse liegt«, erklärt Lauterbach. »Wir waren am Anfang sehr skeptisch und wollten auf keinen Fall zu viele Risiken eingehen. Wenn alles gut funktioniert, ist es ist super; wenn es aber zu Problemen kommt, kann ein neues System durch seine Komplexität den Mitarbeitern auch schnell über den Kopf wachsen. Im Extremfall kann es zu akuten Störungen im Prozess kommen, wenn Mitarbeiter bei Schwierigkeiten im Tagesgeschäft nicht wissen, wie Problemfälle zu handhaben sind und was zu tun ist. Aber: Dazu ist es nicht gekommen. Die Softwareeinführung verlief exakt wie geplant und seitdem funktioniert alles reibungslos.«

VERBESSERUNGEN IM PROZESSABLAUF

Die neue Lösung führte zu wesentlichen Verbesserungen im Prozessablauf. Bürklin arbeitet seit der Einführung mit einer chaotischen Lagerhaltung mit durchgängiger Chargenverfolgung, einer ordentlichen FIFO (first in, first out) beziehungsweise FEFO (first expired, first out). Das bedeutet wesentlich weniger Lagerfläche, deutlich schnelleres Einlagern, umständliches Umbauen entfällt. Weitere Verbesserungen konnten in der Kommissionierung erzielt werden. Jetzt können die Mitarbeiter vier Aufträge gleichzeitig nach dem Prinzip des Multi-Order Picking – im Gegensatz zu einem Auftrag früher – kommissionieren. Sie haben den gleichen Weg wie vorher, können aber viermal so viele Positionen



RUTRONIK
ELECTRONICS WORLDWIDE



Gemeinsamer Fokus Europäische Stärke im globalen Markt

Infineon und Rutronik richten ihre Partnerschaft auf eine stabile europäische Versorgungskette aus.

- Kombination aus Spitzentechnologie und umfassenden Distributionsdienstleistungen
- Bündelung von Kompetenzen in Zukunftsmärkten
- Kundenzentrierung: Fokus auf das Kerngeschäft



www.rutronik.com

COMMITTED TO EXCELLENCE

Consult | Components | Logistics | Quality

auf dem Weg abwickeln. Der Laufweg und die Bearbeitungszeit pro Auftrag sind auf ein Viertel geschrumpft.

Für die Logistik nutzt Bürklin Elektronik nun synko Mobile, synko BarScan, synko Labeling und synko Printerserver. »Bei der Einlagerung haben wir uns 80 Prozent eingespart, bei der Kommissionierung 20 Prozent. Notfalleinsätze entfallen und die Ressourcen stehen für wertschöpfende Prozesse zur Verfügung. Die Mitarbeiter verbrauchen keine Zeit für Umherlaufen und aufwändige Prozesse«, freut sich Lauberbach. Ein extrem hoher Automatisierungsgrad, der auch viele Spezialfälle durch das System selbsttätig abfedert, hilft, die manuelle Disposition von speziellen Aufträgen zu reduzieren. Alles zusammen kommt letztendlich den Kunden sowie dem Lieferversprechen »Bis 18.00 Uhr bestellt, morgen geliefert« zugute.

Ein weiteres wichtiges Thema war Transparenz: die konsequente Verfolgung aller Lagerplätze, aller Lagerbewegungen und des Transportweges. Wenn Ware aus dem Lagerfach genommen wird und zum Versand geht, lässt sich zu jedem Zeitpunkt feststellen, wo sich die Ware im Moment gerade befindet und wer die Ware kommissioniert hat. Ein Auftrag kann jederzeit abgebrochen oder geändert werden, wenn spezielle Kundenwünsche eingehen.

NOCH NIEDRIGERE FEHLERQUOTE

Bürklin Elektronik bewegt sich im Zehntelpromille-Bereich bezogen auf die Reklamationsquote gemessen auf die Position. Hier konnte die Quote nochmal zwischen 25 und 30 Prozent reduziert werden. Vorher war der

Prozess softwareseitig sehr umständlich und dadurch auch extrem fehleranfällig. »Durch das chaotische Lagersystem, die kleineren Fächer, die bessere Trennung sowie Rückverfolgbarkeit der einzelnen Chargen im Haus ist die Fehlerquote der Bestandsfehler, falsche Lagerplätze und dergleichen enorm zurückgegangen. Hier konnten wir wesentliche Fehlerquellen deutlich zurückfahren«, so Lauberbach. Darüber hinaus sorgte die intuitive Bedienung für eine schnelle Akzeptanz unter den Mitarbeitern.

Für die Zukunft steht noch der Wareneingang auf der Agenda. Dieser verfügt jetzt über mehr Funktionen und erledigt mehr Aufgaben als früher. Als Ziel nennt Lauberbach, die Arbeit im Wareneingang zu vereinfachen und straffer am Prozess zu führen. Es gilt die Komplexität zu reduzieren, um so mehr Effizienz im Wareneingang zu schaffen. (zü) ■

KOMMENTAR

Viele Experten verbessern den Brei

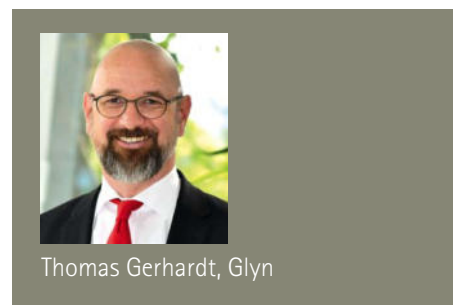
Die wertvollen Dienstleistungen der Distribution sind weithin bekannt. Trotzdem bekommt die Branche nicht immer die Anerkennung, die sie tatsächlich verdient. Den Hauptvorteil im Gesamtsystem erkennt man nämlich erst auf den zweiten Blick.

von Thomas Gerhardt,
Managing Director, Glyn

Die Einkaufsmanagerin eines mittelständigen Fertigungsbetriebes ist fassungslos. Bereits zehn ergebnislose Versuche hat sie hinter sich. Und jetzt, auch beim elften Telefonat, nur die Ansage der Telefongesellschaft: »Dieser Teilnehmer ist nicht mehr erreichbar.« Eigentlich hatte sie geplant, heute Vormittag mal schnell ein wichtiges elektronisches Bauteil für die Produktion ihres Unternehmens zu disponieren. Die Lieferzeit ist 12 Wochen und in 14 Wochen wird es dringend benötigt. Also eigentlich alles ganz entspannt. Diese Bausteine sind das Herz der Maschinen, die ihr Arbeitgeber herstellt und danach in die

ganze Welt verkauft. Ohne diese Elektronikkomponenten geht jedoch gar nichts.

Normalerweise ist die Beschaffung keine große Sache. Mehrere Distributoren, mit welchen sie täglich zusammenarbeitet, führen den Artikel im Angebot. Einige haben ihn ab Lager, andere können ihn leicht beschaffen. Zeit ist ja noch genug. Ein paar Angebote einholen und – wenn der Preis akzeptabel ist – beim Lieferanten des Vertrauens bestellen. So war es auch heute gedacht. Und jetzt ist kein einziger Distributor erreichbar, kein Volumendistributor und kein Spezialist. Auch bei allen Webseiten der Online-Distributoren sind nur ähnliche Nachrichten zu sehen, allgemeiner Tenor: »Der Service ist nicht verfügbar.« So langsam steigt Panik in ihr auf.



Thomas Gerhardt, Glyn

Was wird die Unternehmensleitung dazu sagen, wenn die Produktion spätestens in 14 Wochen stehen bleibt? Sie lässt sich erschöpft in ihren Stuhl sinken und denkt: »Hoffentlich träume ich das nur, werde gleich wach und dann sind alle Distributoren wieder da.«